

Historisches „Battleck“ bei Holzhau öffnet sich für Wanderer und Radfahrer

Am Freitag fällt das Tor des Grenzüberganges in Deutschgeorgenthal – Damit ist der Weg für Pkw frei – Neuer Übergang im Wald verweist auf deutsch-böhmische Geschichte

Rechenberg-Bienenmühle/Holzhau. Ein Grenzübergang für Radfahrer und Wanderer öffnet am Sonnabend am so genannten „Battleck“ in Holzhau. Bereits am Freitag wird das Tor am bestehenden Grenzübergang in Deutschgeorgenthal entfernt. Damit können an dieser Stelle Pkw vom Landkreis aus nach Tschechien fahren. Hintergrund für die Maßnahmen ist das Schengener Abkommen, wonach am 21. Dezember an den Landesgrenzen der Bundesrepublik die stationären Grenzkontrollen wegfallen.

„Die Gemeinde Rechenberg-Bienenmühle hat sich mehrere Jahre um die Öffnung des ‚Battleck‘ für Radfahrer und Wanderer bemüht“, sagt Werner Sandig, der Bürgermeister von Rechenberg-Bienenmühle. „Der Antrag wurde jedoch immer abgelehnt.“ Mit der bevorstehenden Erweiterung des Schengenraums und dem damit verbundenen kontrollfreien Reisen und Wandern über europäische Grenzen hinweg werde jetzt ein Wunsch vieler Wanderfreunde erfüllt. „Das kommt auch dem Tourismus zugute“, ist sich Sandig sicher. Am neuen Über-

gang im Wald wird am Sonnabend auch ein Informationspunkt mit Hinweistafeln zur Historie und einer kleinen Sitzzecke seiner Bestimmung übergeben.

Das „Battleck“ wurde 1583 gebaut und für Forst sowie Flößerei als Verwaltungsgebäude, als Floßlohnhaus, genutzt. „Die Flößer und Waldarbeiter haben sich hier ihren kargen Lohn abgeholt“, sagt der Holzhauer Siegmund Wagner, der die Tafeln zur Historie für den Übergang anfertigte. „Weil es ein Bettelohn war, hieß das Gebäude schnell auf erzgebirgisch Battleck.“ Das

Haus, in dem die von weither angereisten Arbeiter auch übernachteten, stand auf böhmischer Seite. Laut Angaben von Roland Neuber aus Deutschgeorgenthal waren sich die Herrschaftsfamilie derer von Schönberg und die Stadt Freiberg, die Holz aus dem Gebirge holte, nicht einig, so dass die Freiburger auf böhmischer Seite Land pachteten und das Gebäude dort bauen ließen.

1924 übernahm es ein böhmischer Privatmann und nannte es später Gast- und Kurhaus zum Battleck. Als 1953 die Grenze zu Tsche-

chien geschlossen wurde, ist das Haus abgerissen worden. Es hatte bereits 1880 mit dem Bau der Eisenbahn im Muldental seine Bedeutung verloren, weil das Holz nicht mehr auf der Mulde geflößt werden musste.

Das „Battleck“ befindet sich in der Nähe des Weges zwischen Holzhauer Fischerbaude und Torfhaus. Entlang des Grenzweges nach Deutschgeorgenthal führte einst eine alte Landstraße zur Grenze und zum „Battleck“. Von der Fischerbaude aus ist der neue Grenzübergang rund einen Kilometer entfernt. (AN)